

# Freiwillige Feuerwehr Weiz



Teil 4  
1973-1996

1976 wurde das Tanklöschfahrzeug 4000 mit 4 Mann Besatzung zum Katastropheneinsatz in das von einem Erdbeben schwer in Mitleidenschaft gezogene Gebiet nach Friaul entsendet. Die Hauptaufgabe bestand darin, die Trinkwasserversorgung herzustellen.

1977 wurden erstmals Funkrufempfänger (Piepser) angekauft. Damit konnte die Alarmierung der Kameraden erstmals mit Sirene und Piepser erfolgen. Aber auch eine neue Drehleiter auf einem Magirus-Fahrgestell wurde feierlich ihrem Dienst übergeben. 1980 erfolgte die Dachsanierung des Feuerwehrhauses, aber auch die Kameradschaftsräume wurden in unzähligen freiwillig erbrachten Stunden neben dem normalen Dienstbetrieb komplett erneuert.

Um der prekären Platznot Abhilfe zu schaffen, erwog man den Ankauf und die Adaptierung der Nebengebäude vom Weberhaus. Diese Räumlichkeiten dienten fortan als Lager. Auf dem Fahrzeugsektor erfolgte die Anschaffung eines neuen Tanklöschfahrzeuges Tank Weiz mit einem 2000 Liter Wassertank.

1987 konnte das neue Kommandofahrzeug in Dienst gestellt werden. Mit einer modernen Funkausstattung wurde der Verbindung bei Einsätzen zur Funkzentrale Rechnung getragen. Das Jahr 1990 brachte einen großen Rückschlag für die Wehr Weiz.

Bei einem Wassertransport kam das Tanklöschfahrzeug TLF 4000 trotz befestigten Untergrund ins Rutschen und prallte gegen einen Baum. Bei diesem Unfall wurden zwei Kameraden leicht und ein Kamerad schwer verletzt. Am Fahrzeug entstand Totalschaden. 1990 wurde die Florianistation, welche sich im Feuerwehrhaus Weiz befand, um- und ausgebaut.

Mit einer hochtechnischen Ausstattung zählte diese Bezirksfunkzentrale, wo alle Notrufe unter der Nummer 122 entgegengenommen werden, zu den modernsten in ganz Österreich. Der Dienstbetrieb dieser Einrichtung, welcher 24 Stunden aufrechterhalten werden muss, wurde von den Frauen bzw. Familien, die im Feuerwehrhaus wohnten, bis 1996 unentgeltlich geleistet. 1990 gab es wieder mehrere Hochwassereinsätze.

1991 trieb ein Brandstifter in Weiz sein Unwesen. Immer zur gleichen Nachtzeit und an Diensttagen schlug er zu. So fielen insgesamt fünf Wirtschaftsgebäude seinem pyromanischen Trieb zum Opfer. Das 1972 angeschaffte Rüstfahrzeug entsprach aufgrund seiner Ausrüstung keineswegs mehr den Anforderungen. Daher wurde 1993 ein neues, größeres schweres Rüstfahrzeug in den Dienst gestellt.

Als eines der Modernsten seiner Art können jegliche technische wie auch Katastropheneinsätze bewältigt werden. Auch ein Wasserdienstfahrzeug wurde seiner Bestimmung übergeben. Die Ausrüstung dieses Fahrzeuges ist ganz auf Tauchdienst ausgerichtet. 1996 fand aufgrund eines Fehlverhaltens des damaligen Kommandanten ein Wechsel in der Führung der Wehr Weiz statt.

In einer Ersatzwahl wurde Wolfram Schwarz zum Kommandanten gewählt, als Stellvertreter wurde Rüdiger Junghans bestätigt. Wolfram Schwarz diente der Wehr von 1987 bis 1992 neben Kommandant Bernd Arbeiter als Kommandant Stellvertreter. Den Austritt von 15 Kameraden aus der Wehr, hervorgerufen durch die Abwahl des alten Kommandanten, stellte die Wehrleitung vor ein großes Problem.

Aber durch den Idealismus und den vollen Einsatz aller Mitglieder wurde dieses Personalproblem weitgehend kompensiert. Die immer prekärere Platznot und die aufgrund größeren Verkehrsaufkommens erschwerende Ausfahrt vom Rüsthaus in der Rathausgasse erwogen die Wehrleitung und die Gemeinde der Stadt Weiz zum Bau eines neuen, größeren und moderneren Feuerwehrrhauses. So wurde nach langen Überlegungen der alte Schlachthof in der Schlachthaugasse als geeignet befunden, und es begannen die Vorbereitungen für den Bau.

**GOTT ZUR EHR, DEM NÄCHSTEN ZUR WEHR!**

## 1973 - 1996



Rüstwagen auf Steyr 790

Hanomag Lastwagen Type F 30  
Pritschenwagen mit Doppelkabine  
4 zyl. Benzinmotor 54 PS Fab. Austin  
Anschaffungsjahr 1972  
Anschaffungskosten S 116.000,-  
Nutzlast 1,5 to  
Ges. Gewicht 3 to



Der alte „2er“ vor dem alten Rüsthaus in der  
Rathausgasse

# Steyr 790







Unser alter „5er“ – TLF –A 2000



SF

Type: Pinzgauer 710M  
 Baujahr: 1978  
 In-Dienststellungsjahr: 1983  
 Besatzung: 1:1

TLF – A 2000  
 Steyr 690.170/L38/ 4x4  
 Baujahr: 1984  
 In-Dienststellungsjahr: 1984  
 Besatzung: 1:5



## TLF-A 4000

Type: Mercedes 1226 AF/36

Baujahr: 1991

In-Dienststellungsjahr: 1991

Besatzung: 1:8



## WDF

Type: Mercedes Benz 410/33

Baujahr: 1992

In-Dienststellungsjahr: 1993

Besatzung: 1:5



## SRF

Type: Scania 113 HK 6x6L 36038Z

Baujahr: 1993

In-Dienststellungsjahr: 1993

Besatzung: 1:2



## MTF

Type: VW 70D Kombi

Baujahr: 1994

In-Dienststellungsjahr: 1994

Besatzung: 1:8



TLF – A 2000  
Type: Mercedes U2450L 4X4  
Baujahr: 1995  
In-Dienststellungsjahr: 1995  
Besatzung: 1:2



Rüsthause 1987



Gruppenfoto 1990

# Stadtfeuerwehr

Heinrich, Gerhard, Claudia und Christoph

## Die Sau

Alarm mitten in der Nacht. Ein Wirtschaftsgebäude brennt.

Als wir am Einsatzort eintrafen, mussten wir feststellen, dass bereits der Stall sowie das Nebengebäude im Vollbrand standen. Eine unserer ersten Aufgaben bestand darin, die sich im Stall befindlichen, an Ketten hängenden Rinder zu befreien und aus dem Stall zu treiben. Diese Aktion war durch starke Verrauchung und enorme Hitze sehr erschwert. Die Rinder freuten sich natürlich über die Befreiung und suchten sofort die Weite in Wald und Wiese. Nicht minder schwer für uns war es, dieselben bis in den frühen Morgenstunden wieder zusammenzutreiben.

Im Nebengebäude befanden sich Hühnerstall und Saustall. Die aufgebrachten Hühner flüchteten durch offene Fenster und Türen, und mir gelang es, die drei Schweine zu retten.

Nach dem Kommando "Brand aus" lud uns der Bauer zu einer Jause in die Stube. Voll Stolz berichtete ich der Bäuerin von der Rettung ihrer drei Schweine.

Verdutzt sah sie mich an und sagte zu mir: "Wir haben nur eine Sau." Großes Gelächter bei meinen Kameraden, mir war in der Aufregung nicht aufgefallen, dass die gerettete Sau immer wieder in den Stall zurücklief. Diese Geschichte hat sich tatsächlich vor etwa 35 Jahren zugetragen.

## Kameraden es brennt...

Diese Worte haben bei jeder Feuerwehr eine große Bedeutung. Nein, nicht immer so wie jedermann sicher denken mag.

Durch fast 25-jährige Mitgliedschaft in der Wehr Weiz hatte ich schon oftmals die Gelegenheit verstorbenen Feuerwehrkameraden die letzte Ehre zu erweisen.

Nach dem Gang von der Aufbahrungshalle zur Weizbergkirche stellen sich die Feuerwehrkameraden links und rechts vor den Eingang der Kirche zum Spalier auf. Ja, so manchen Kameraden stehen Tränen in den Augen. Nach der Messe geleiten wir unseren verstorbenen Kameraden, vorbei an zwei Feuerwehrfahrzeugen und brennenden Flammenschalen zu seiner Grabstätte. Kommt der Sarg an den Fahrzeugen vorbei, heult für den Verstorbenen das letzte Mal die Sirene. Nach dem Lied "Der gute Kamerad" und dem Einholen der Trauerfahne versammeln sich alle in einem Gasthof zum Trauersalamander. Den Nachruf für den Verstorbenen beendet der Kommandant mit dem traditionellen Salamander, mit dem jedem Kameraden die letzte Ehre erwiesen wird.

"Kameraden es brennt", alle erheben sich und der Hornist bläst den Feuerwehrruf. Auf "Spritze vor" ergreifen alle die Gläser und setzen diese auf "Zieht" an. "Setzt ab", alle stellen die Gläser ab und auf "Marschieren, Marsch" klopfen sie langsam im Schritt bis zum Kommando "Laufschritt". Danach das letzte Kommando, "Spritze halt".

Diese alte Tradition, manche mögen es auch Ritual nennen, berührt mich immer wieder aufs Neue. Ich blicke dabei jungen Unerfahrenen, kräftigen hart Gesotenen und auch alten Männern in die Augen. Was mögen jetzt ihre Gedanken sein, für wen werden wir das nächste Mal den Trauersalamander abhalten.

Für mich wäre es schön, wenn diese um 1900, vom damaligen Schriftführer Bartholomäus Hiebler verfassten Worte erhalten blieben, solange die Stadtfeuerwehr Weiz besteht.

